

Charlot bei der Feuerwehr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 33

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493757>

Nutzungsbedingungen

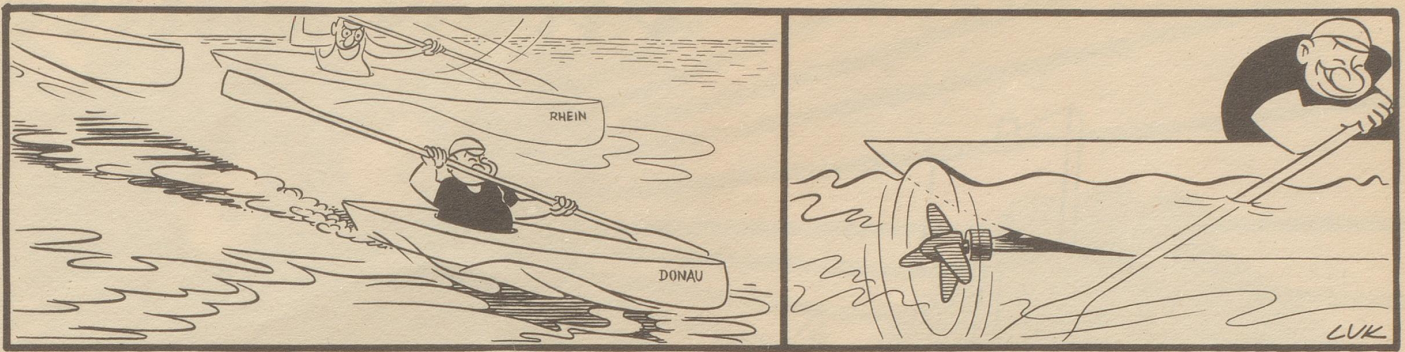
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Charlot bei der Feuerwehr

In einer unbezahlbaren Stunde des Müßigganges ist man der Verlockung des großen Bahnhofs erlegen. Man schlendert Bahnsteige auf und ab, blickt in Dienst- und Warteräume, studiert Fahrpläne und Fahrten ins Blaue, probiert Reisefieber verschiedener Hitzegrade, spielt Fremder, Ankommender, Abschiedsnehmender, und landet unversehens in dem Winkel, wo der Kinoautomat steht. Eine Kompanie Gassenbuben ist um ihn versammelt, anscheinend die Habitués des «Programms». An *ihren* Mienen sollt ihr sie erkennen, die guten und die schlechten Filme! Da gibt es kein Einerseits-Anderseits, keine Sowohlalsauchs, kein «Ja-aber», kein «Immerhin», keine schonungsvolle Rücksichtnahme auf bestehende oder anzuknüpfende Verbindungen, da gibt es nur einen Maßstab der Kritik: Jauchzen oder Johlen. Unverständlich, daß noch kein Producer auf den Gedanken gekommen ist, zu seinen Filmpremièren, statt «alles was Namen hat», einmal alles was Vornamen hat, einzuladen: Sepp, Heiri, Beppo und ihre Bande. Producers würde da ihre Wunder erleben. Sie werden sich also (davor) hüten!

Einwurf 20 Rappen, aber zu lachen gibt es für 20 Franken über «Charlot bei der Feuerwehr». Filmtechnik: 1920. Charlot macht unfehlbar jeden Handgriff verkehrt, erwischt immer den falschen Zipfel – alles geht wie am Schnürchen anders als es soll. Die Feueralarmglocke erklingt, Charlot hält sich eine Ewigkeit lang die Ohren zu, eine andere schüttelt er sich mit dem Zeigefinger die lästige Störung aus dem Ohr. Hindernis über Hindernis türmt sich, bevor er mit seiner

Mannschaft auf einem altväterlichen Spritzwagen an der Brandstätte vorgefahren kommt. Gegen ein Meer von Flammen als Hintergrund befiehlt er wichtigtuersich Antreten in Reih' und Glied, und kommandiert Salutierübungen. Nur noch hundert Meter Zwischenfälle und die Feuerspritze tritt in Aktion, ein enormer Wasserstrahl zischt hervor, aber natürlich nicht in Richtung Flammen, sondern der wackeren Mannschaft direkt ins Gesicht. Ende der Vorstellung.

Ende der Vorstellung? Leider nicht. Denn man hat auch sich für 20 Rappen

Reiselektüre genehmigt, und die weiß zu melden, daß der große Komiker den verkremlten Weltfriedenspreis erhalten hat. Und annimmt. Schön brav und sitsam wie nur irgendein deutscher Bühnenprominenter den Staatsratstitel. Da gibt es nichts zu lachen.

Charlot bei der Feuerwehr: Kinotechnik 1920. Charlot von den Weltbrandstiftern prämiert: Kinotechnik 1954. Die Bretter, die die Welt bedeuten, haben sich wieder einmal als «der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Jahrhunderts» bewährt. GP



Seppi Amrein:

Weme emol füzgi gsi isch fährt me lieber liecht motorisiert!

CityHotel zürich
 Erstklass-Hotel im Zentrum
 Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
 Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
 Fernschreiber Nr. 52437
 Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55